

Verehrte Anwesende,

heute am Trauertag stehen wir hier in einer vorbildlichen Zusammenarbeit entstandenen Stätte für die gefallenen deutschen und ungarischen Soldaten. Wir denken mit Respekt, ja Trauer an die gefallenen Soldaten und Kriegsoffer. Das Gedenken ist wichtig, aber Gedenken kann nicht das einzige sein, was uns im Zusammenhang mit fast 60 Millionen Toten des 2. Weltkrieges einfallen darf.

Es hat eine gewisse Zeit gedauert, bis auch hierzulande ein solches Totengedenken möglich wurde. Wenn wir das grausame 20. Jahrhunderts Revue passieren lassen, begann es mit dem Ende der alten Welt und dem Ersten Weltkrieg, wo junge Männer, die schon immer im Krieg gefallen sind, einer industrialisierten Art der Kriegsführung zum Opfer fielen. Durch die politisch-gesellschaftliche Entwicklung kam es danach zum Zweiten Weltkrieg, neuerdings reden manche Historiker sogar über zwei „Durchgänge“ derselben weltweiten Konflikte.

Die moderne Welt und die Herausforderungen der totalitären Systeme wie des Nationalsozialismus und des Kommunismus brachen über die Menschen herein, es geschahen Massenmorde, Hunger und Seuchen, Millionen starben in Kriegsgefangenschaft, es geschahen sodann massenhafte Vergewaltigungen, es kam zu Vertreibungen von vielen Bevölkerungsgruppen, darunter auch mehr als 10 Millionen Deutsche aus Ost-Mittel-Europa; und es erfolgten wieder neue Grenzziehungen.

Wir leben in Zeiten, als kriegerische Konflikte an unseren Grenzen wieder erschienen, hier in Fünfkirchen hörten die Menschen vor einigen Jahren von Ferne die Kanonen der südslawischen Kriege, im Osten der Ukraine schwelt der Konflikt weiter und die Terrorakte, die im Namen eines gewaltsamen islamistischen Fundamentalismus in Westeuropa verübt worden sind, lassen erahnen, daß auch im 21. Jahrhundert die Menschen mit Leid und Tod und Krieg zu kämpfen haben.

Es wäre töricht zu glauben, daß die Menschen in unserem Zeitalter anders reagieren in solchen Situationen. Auch deswegen ist es wichtig der Toten zu gedenken, die mit ihrem Schicksal den nächsten Generationen ein Wegweiser sein könnten: vergessen wir nie, wie viel Blut vergossen wurde und wie viel der Frieden und das gemeinsame Streben in Europa uns allen seitdem gebracht hatte.

Mit diesen Gedanken möchte ich den Gefallenen deutschen und ungarischen (und wohl auch ungarndeutschen Soldaten) meine Achtung und Ehrerbietung ausdrücken.

Ruhet in Frieden, ihr tapferen Kameraden!